

DLL für die Ausbildung von DaF- Lehrenden: Welche Kompetenzen lassen sich entwickeln?

Nataliia Vyshyvana, Tetiana Solska & Kateryna Poseletska

Abstract: Die Ausbildung angehender Fremdsprachenlehrender an den Universitäten der Ukraine befindet sich in den letzten zehn Jahren im Reformprozess. Der neue Berufsausbildungsstandard für Lehrende stellt die Kompetenzorientierung als grundlegendes Prinzip der Lehrendenausbildung in den Vordergrund und definiert ein breites Spektrum von allgemeinen und berufsspezifischen Kompetenzen, über die Fremdsprachenlehrende verfügen sollen. Dank der Implementierung des Programms *Deutsch Lehren Lernen (DLL)* für angehende Deutschlehrende an der Staatlichen pädagogischen Mychajlo-Kozjubynskyi-Universität Winnyzja (Ukraine) konnten wir praktische Erfahrungen dazu sammeln, welche Schlüsselkompetenzen Studierende durch die DLL-Ausbildung erwerben und wie sich ihre anderen Skills entwickeln. Aufgrund der Analyse der Ergebnisse von Beobachtungen, der Selbsteinschätzung der Studierenden und der Auswertung ihrer PEP-Ergebnisse wird in diesem Beitrag der Mehrwert des Programms DLL bei der Entwicklung von Lehrkompetenzen angehender Fremdsprachenlehrender aufgezeigt.

Schlagwörter: Standard, Ausbildung, Deutsch als Fremdsprache, Kompetenz, Kompetenzentwicklung

Abstract: The training of the future foreign language teachers at the universities of Ukraine has been in the process of reform over the past ten years. The new professional training standard for teachers focuses on competence orientation as a fundamental principle of teacher training and defines a wide range of general and job-specific competences that foreign language teachers should possess. Due to the implementation of the *Learning to Teach German (Deutsch Lehren Lernen – DLL)* program for the future teachers of German at the Vinnytsia Mykhailo Kotsiubynskyi State Pedagogical University (Ukraine), we were able to gain practical experience concerning key competencies, that students acquire in the process of the DLL training and how their other skills develop. Based on the analysis of the results of observations, the self-assessment of the students and the evaluation of their PEP results, this article shows the pros and advantages of the DLL program in developing of skills of the future teachers of foreign languages.

Keywords: Standard, training, German as a Foreign Language, competences, competence development



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

1 Rahmenbedingungen für den DLL-Einsatz

Das DLL-Programm des Goethe-Instituts wurde an der Staatlichen pädagogischen Mychajlo-Kozjubynskyi-Universität Winnyzja (im Folgenden MKU) als Reaktion auf die Herausforderungen der Modernisierung des Bildungssystems in der Ukraine eingeführt. Diese Entscheidung fiel nicht zufällig, sondern geschah im Kontext der 2016 gestarteten Reform "Neue Ukrainische Schule" (im Folgenden NUS), die neue Standards für die Lehrendenausbildung setzte und damit einhergehend einen neuen Berufsstandard für Lehrende in der Ukraine implementierte.

Die Reform zielt darauf ab, veraltete Unterrichtsformen durch dynamischere und interaktivere Ansätze zu ersetzen und die Lehrpläne zu aktualisieren, um den SchülerInnen eine breitere und praxisorientierte Ausbildung zu ermöglichen, die ihre Fähigkeiten in den Bereichen kritisches Denken, Problemlösung, Kreativität und Teamarbeit entwickelt (vgl. Neue Ukrainische Schule 2016). Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen die Lehrenden im Rahmen der Reform der NUS über entwickelte berufsbezogene Fähigkeiten und Kompetenzen verfügen.

Eine der größten Herausforderungen bei der Umsetzung dieser Reform bestand darin, dass viele Lehrende nicht ausreichend auf die neuen Lehrmethoden vorbereitet waren. Um dies zu gewährleisten, wurden mehrere Fortbildungen initiiert, bei denen das Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit dem ukrainischen Ministerium für Ausbildung neue Lehrprogramme für DaF entwarf und die Lehrenden weiterqualifizierte.

Während der im Jahr 2016 durchgeführten Pilotierung wurde deutlich, dass für die Weiterqualifizierung der Lehrkräfte große Kapazitäten erforderlich waren. Die DeutschlehrerInnen an der MKU kamen zu dem logischen Schluss, dass die entsprechende Lehrendenausbildung an der pädagogischen Universität bereits frühzeitig an die veränderten Anforderungen angepasst werden sollte.

Um den Herausforderungen bei der Reform und Erneuerung der Hochschulausbildung zu begegnen, wurde an der MKU im Jahr 2017 das Programm "Deutsch Lehren Lernen" mit ins Curriculum der höheren Studiensemester aufgenommen. Die Besonderheiten des DLL-Programms wie Kontinuität, Nachhaltigkeit, reflektierendes Erfahrungslernen und dialogisches Lernen, seine praxisorientierte Ausrichtung und die Fokussierung auf den Deutschunterricht in seiner Komplexität und Kontextabhängigkeit (vgl. Legutke 2023: 8ff.) entsprachen den Anforderungen der Reform NUS und erwiesen sich als zeitgemäß und effektiv.

Um das Hauptziel der Ausbildung zukünftiger Lehrenden der neuen Generation zu erreichen und sie auf den neuen Berufsstandard für Lehrende in der Ukraine vorzubereiten, wurde ein Curriculum für Methodik und Didaktik des DaF-Unterrichts entwickelt, das verschiedene Module und Formate umfasste, darunter einen Propädeutik-Kurs und vier DLL-Einheiten (vgl. Tab.1).

Semester	Umfang	DLL-Einheit	Format
5	72 UE	Propädeutik-Kurs	Online auf der Moodle-Plattform
		DLL 1 „Lehrkompetenz und Unterrichtsgestaltung“	Modulweise im Präsenzformat

6	90 UE	DLL 4 „Aufgaben, Übungen, Interaktion“	Blended Learning- Kurs: auf der Moodle-Plattform und im Präsenzunterricht, PEP
7	90 UE	DLL 6 „Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung“	Blended Learning-Kurs: auf der Moodle-Plattform und im Präsenzunterricht, PEP
8	36 UE	DLL 2 „Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch“	Modulweise im Präsenzformat

Tab.1: Implementierung von DLL für Bachelor an der MKU

Daraus ergibt sich ein reichhaltiger Lehrplan, der sich über mehrere Semester erstreckt und eine komplexe methodisch-didaktische Ausbildung für angehende Lehrende bietet.

Als Dozentinnen konnten wir im Rahmen der Implementierung nicht nur eine Verbesserung der fachdidaktischen Kompetenz bei den Studierenden feststellen, sondern auch einen signifikanten Zuwachs an weiteren für angehende Lehrkräfte relevanten Kompetenzen, wie beispielsweise den sozialen und Selbstkompetenzen. Zur Überprüfung dieser Ergebnisse führten wir eine Studie durch, in der wir auch die Selbstbewertung der Studierenden in Bezug auf ihre Kompetenzentwicklung erhoben haben.

2 Kompetenzen

Den Autoren der DLL-Reihe zufolge wird der Begriff „Kompetenzen“ als „Wissen, Verstehen, Können, Handeln, Erfahrung, Motivation, Emotion, Einstellungen, metakognitive Kontrolle und Bereitschaft zum Handeln, die es einem Individuum erlauben, komplexe Anforderungen erfolgreich zu bewältigen“ bezeichnet (Schart & Legutke 2012: 185).

Terhart (2000: 54) nennt als Grundlage für Kompetenz „das Verfügen über Wissensbestände, Handlungsroutinen und Reflexionsformen, die aus der Sicht einschlägiger Professionen und wissenschaftlicher Disziplinen zweck- und situationsangemessenes Handeln gestatten“.

Lanker entwickelte ein einschlägiges Modell der Kompetenzen von Lehrpersonen (Lanker, zit. nach: Schocker-von Ditzfurth 2002: 7). Basis des Modells ist die *Selbstkompetenz*. Die Grundlage bilden somit die Vorstellungen von sich selbst und von den Lernenden, die Klarheit über die eigenen Ziele und Werte und ein geübter Umgang mit den eigenen Gefühlen. Belastbarkeit, Stressresistenz, Umgang mit Paradoxien, Klarheit eigener Ideen, realistische Selbsteinschätzung, Abgrenzungsfähigkeit sowie, Ich-Stärke und Ich-Schwäche (vgl. Schart & Legutke 2012: 55).

Die weiteren in dem Modell genannten Kompetenzen sind die *Beziehungskompetenz*, die *Gesprächskompetenz*, die *unterrichtsorganisatorische Kompetenz*, die *didaktische Kompetenz* und die *fachliche Kompetenz* (Schart & Legutke, 2012: 57ff). Schart und Legutke gehen davon aus, dass sich die Professionalität von Lehrpersonen nicht über eine Ansammlung von Wissen, sondern durch die Entwicklung von umfassenden Kompetenzen herausbildet. Sie definieren Kompetenzen als Verbindung von Wissen und Können. Grundlage sind individuelle Voraussetzungen wie Temperament oder Charaktereigenschaften, auf deren Basis Lehrpersonen ihre spezifischen Kompetenzen entwickeln. Dieselben Aspekte wurden auch von Terhart (2000) thematisiert.

3 Methodische Vorgehensweise

Die Herausbildung der oben genannten Kompetenzen bei Studierenden der Fokusgruppen im Rahmen des Kurses “Methodik-Didaktik des DaF-Unterrichts mit DLL” wurde von DozentInnen über einen Zeitraum von vier Semestern kontinuierlich beobachtet und analysiert.

Zu Beginn des Kurses beschäftigten sich Studierende mit DLL1 und machten sich mit Kompetenzen vertraut, die für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit der Lehrenden erforderlich sind. Eine weitere Quelle für die Einschätzung der Kompetenzentwicklung sind die fortlaufende Reflexion und Selbstreflexion der Studierenden in Portfolioaufgaben und die Auswertung der individuellen Dokumentationen bei der Durchführung von PEPs. Während des zwei Monate langen pädagogischen Praktikums (siehe Studienplan im Anhang) wurden die Studierenden in ihrer Lehrtätigkeit von Schullehrerinnen und HochschulbetreuerInnen begleitet und es wurde eingeschätzt, wie gut sie bestimmte Kompetenzen entwickelt haben.

Der wichtigste Bestandteil unserer empirischen Forschung für die Evaluation der Lehrkompetenzen war die Befragung der Studierenden. Sie fand in der deutschen Sprache in zwei Fokusgruppen statt - bei 13 Studierenden des 6. Semesters (Fokusgruppe 1) und 12 Studierenden des 8. Semesters (Fokusgruppe 2), also in der Mitte und am Ende der DLL-Ausbildung. Damit hatten wir uns zum Ziel, herauszufinden, wie Studierende selbst ihre Lehrkompetenzen in verschiedenen Etappen der methodisch-didaktischen Ausbildung einschätzen und welchen Beitrag dazu das Programm DLL geleistet hat. Für die Umfrage wurde die Methode der Ratingkonferenz eingesetzt, die in den letzten Jahren häufig in der Pädagogik Anwendung findet (vgl. Landwehr 2019, Dammerer & Symoni-Klinger 2020). Bei der Ratingkonferenz werden Befragung und Diskussion kombiniert, um die subjektiven Bewertungen durch den Austausch und die Konsensbildung in der Gruppe zu objektivieren. Ein weiterer Vorteil für den Einsatz dieser Methode besteht darin, dass „die Teilnehmenden im Laufe des Gruppengesprächs ihre Erfahrungen und ihr Wissen austauschen, und eventuell können auch Ideen für die eigene Praxis entwickelt werden“ (Dammerer & Symoni-Klinger 2020: 5).

Im Rahmen der Befragung wurden die Studierenden zunächst über das Ziel der Befragung, den Umgang mit den Daten, die Vorgehensweise, sowie die freiwillige Teilnahme informiert. Als inhaltlicher Einstieg folgte die Sensibilisierung für das Evaluationsthema. Die Studierenden frischten ihre Kenntnisse über die Lehrkompetenzen auf, die ihnen aus DLL1 bekannt waren, klärten gemeinsam einige Begriffe und erledigten dazu eine Aufgabe¹.

Die Ratingkonferenz fand im Online-Live-Format über Zoom statt, weshalb der Fragebogen mithilfe von Google Forms erstellt wurde. Die Studierenden füllten den Fragebogen individuell und anonym aus.

Der Fragebogen umfasste 12 wertende Fragen mit skalierten Antwortmöglichkeiten sowie zwei offene Fragen (siehe Fragebogen im Anhang). In der ersten Frage wurden die Studierenden gebeten, ihre persönliche Einschätzung bezüglich des Ausprägungsgrads einer bestimmten Lehrkompetenz zum Zeitpunkt der Abfrage anzugeben. In der zweiten Frage wurden sie aufgefordert, den Beitrag der DLL-Ausbildung zur Entwicklung dieser Kompetenz zu bewerten. Für die Evaluation waren

¹ Die Aufgabe kann unter der folgenden URL eingesehen werden: <https://wordwall.net/de/resource/55890177>

folgende Lehrkompetenzen vorgegeben: *fachliche Kompetenz, fachdidaktische Kompetenz, Selbstkompetenz, Gesprächskompetenz, Beziehungskompetenz und digitale Kompetenz*. Als Grundlage wurde dafür das Kompetenzmodell von Lanker gelegt (vgl. Lanker, zit. nach: Schocker-von Ditfurth 2002: 7). Es wurde eine zehnstufige Skala verwendet, um eine bessere Differenzierung bei der Bewertung der Kompetenzentwicklung zu ermöglichen.

Nachdem die Studierenden den Fragebogen über Google Forms ausgefüllt hatten, wurden anonymisierte Balkendiagramme mit den Gruppenergebnissen erstellt und den Studierenden präsentiert. Anschließend wurden die Studierenden um Ergänzungen, Meinungen und Kommentare gebeten. Die Ratingkonferenz wurde für beide Zielgruppen separat durchgeführt und von der jeweiligen kursleitenden Dozentin moderiert. Insgesamt wurden für die Erhebung 25 Personen befragt, in Fokusgruppe 1 nahmen daran 13 Studierende teil und 12 in Fokusgruppe 2. Den Teilnehmenden wurde mitgeteilt, dass die Gruppendiskussionen als Grundlage für die Forschungsarbeit dienen und aufgezeichnet werden würden, dafür wurde um ihre Einverständnis gebeten, die mündlich erfolgte und mitaufgezeichnet wurde.

Es muss betont werden, dass die Ergebnisse der Ratingkonferenz sich auf konkrete Studierendengruppen beziehen und daher eine eingeschränkte Validität aufweisen. Die konkreten Ergebnisse der Befragung finden sich im Anhang.

4 Auswertung und Diskussion der Ergebnisse

Zuerst soll auf die Selbsteinschätzung der Kompetenzen in beiden Fokusgruppen eingegangen werden. Die im Folgenden platzierte Tab. 2 zeigt die akkumulierten Durchschnittswerte der Befragung der 25 Studierenden aus beiden Fokusgruppen. In der ersten Spalte bewerteten die Studierenden ihre Ausprägung in Bezug auf die angegebenen Kompetenzen, in der zweiten – den Beitrag des Einsatzes von DLL zur Entwicklung dieser Kompetenzen.

Kompetenzen	Durchschnittswerte	
	Ausgeprägtheit	Beitrag von DLL
Fachliche Kompetenz	7,65	8,15
Fachdidaktische Kompetenz	7,85	8,82
Selbstkompetenz	7,92	8,32
Gesprächskompetenz	7,33	8,09
Beziehungskompetenz	8,35	7,83
Digitale Kompetenz	8,56	8,96

Tab. 2: Kompetenzselbsteinschätzung in beiden Fokusgruppen (Mittelwerte)

Anhand der Tabelle ist ersichtlich, dass die Beziehungskompetenz und die digitale Kompetenz die höchsten Werte in der Ausgeprägtheit aufweisen. Besonders bemerkenswert ist der signifikante Anstieg der digitalen Kompetenz aufgrund der Beschäftigung mit DLL. Dies ist vor allem auf das Blended Learning Format des DLL-Kurses und die verwendeten Apps (z.B. *Wordwall, Padlet, Learning Apps u.a.*) zurückzuführen. Da der Unterricht auf der Lernplattform Moodle und im Online-Live-

Format abgehalten wurde, waren die hohen Werte in Bezug auf die digitale Kompetenz zu erwarten. Interessanterweise wurden beim Zuwachs der Beziehungskompetenz durch die Teilnahme am DLL-Kurs die niedrigsten Werte verzeichnet. Dies könnte darauf hindeuten, dass andere Faktoren oder Erfahrungen stärkeren Einfluss auf die Entwicklung dieser Kompetenz hatten als das DLL-Programm allein.

Dahingegen hat der Einsatz von DLL besonders zur Förderung der fachdidaktischen Kompetenz beigetragen. Dies zeigt, dass der Kurs effektive Methoden und Inhalte bereitgestellt hat, um die Studierenden in diesem Bereich zu unterstützen.

Die geringste durchschnittliche Ausprägung im Vergleich zu den anderen Kompetenzen zeigt sich bei der Gesprächskompetenz. Dennoch gaben die Studierenden in der Befragung an, dass der DLL-Unterricht ihre Fähigkeit verbessert hat, effektive und zielgerichtete Gespräche zu führen sowie verschiedene Kommunikationsformen wie Zuhören, Fragetechniken und Feedback geben zu beherrschen.

Bei den übrigen Kompetenzen wurde eine relativ ähnliche Entwicklung durch das Erlernen von DLL festgestellt. Es ist wichtig anzumerken, dass diese Interpretationen auf den vorliegenden Durchschnittswerten basieren.

Weitere Analysen und qualitative Rückmeldungen der Studierenden und Dozierenden liefern zusätzliche Einblicke in die individuellen Entwicklungen und Erfahrungen und sollten insbesondere die Unterschiede zwischen den Fokusgruppen der Studierenden beim Erwerb einzelner Kompetenzen aufzeigen (vgl. Tab. 3).

Kompetenzen	Durchschnittswerte			
	Ausgeprägtheit der Kompetenzen		Entwicklung der Kompetenzen durch DLL	
	1.Fokusgruppe	2.Fokusgruppe	1.Fokusgruppe	2.Fokusgruppe
Fachliche Kompetenz	7,54	7,75	8,30	8,00
Fachdidaktische Kompetenz	7,69	8,00	9,15	8,50
Selbstkompetenz	7,85	8,00	8,15	8,50
Gesprächskompetenz	7,00	7,67	7,85	8,33
Beziehungskompetenz	8,46	8,25	8,00	7,67
Digitale Kompetenz	8,46	8,67	9,00	8,92

Tab.3: Bewertung der Ausgeprägtheit und der Entwicklung der Kompetenzen durch Studierende, geordnet nach der Fokusgruppe

Um eine umfassende Analyse der entwickelten Kompetenzen bei den Studierenden zu ermöglichen, werden im folgenden Abschnitt einzelne Unterkapitel präsentiert, die jeweils spezifische Kompetenzbereiche genauer beleuchten.

4.1 Fachliche Kompetenz

Zu Beginn ihrer DLL-Ausbildung verfügen die Studierenden über Deutschkenntnisse auf B2-Niveau. In ihren Kommentaren heben die Befragten die bedeutende Rolle der DLL-Kurse bei der Vertiefung ihrer Sprachkenntnisse hervor: durch die Auseinandersetzung mit den DLL-Materialien und Unterrichtsdokumentationen, den intensiven Austausch beim kooperativen Lernen und Erledigen der Aufgaben im Präsenz-/ Online-Live-Unterricht vertiefen die Studierenden die eigene Kommunikationskompetenz in der Zielsprache Deutsch erheblich. Darüber hinaus gaben die Studierenden an, dass ihre schriftliche Kompetenz deutlich gesteigert wurde, indem sie Feedbacks und Kommentare auf der Plattform verfassten und ihre Reflexionen in den Portfolios festhielten. Zudem erwerben die Studierenden im Laufe des Kurses einen fachspezifischen Wortschatz im Bereich „Methodik/Didaktik“. Dadurch sind sie nach dem Abschluss der DLL-Ausbildung in der Lage, mit Mitstudierenden, Lehrenden und DozentInnen über fachbezogene Themen zu diskutieren. Interessanterweise änderte sich die Einschätzung des Stellenwerts der fachlichen Kompetenz für die zukünftige Lehrtätigkeit durch die Studierenden im Verlauf des DLL-Kurses. Während zu Beginn des DLL-Kurses bei der Auseinandersetzung mit der Lanker-Pyramide (vgl. Lanker, zit. nach: Schocker-von Ditfurth 2002: 7) in DLL1 70% der befragten Studierenden die Fachkompetenz an erster Stelle einstufen, wurde diese Kompetenz in der Ratingkonferenz am Ende der Ausbildung in Bezug auf die Frage *"Welche Eigenschaften und Kompetenzen finden Sie für den Lehrerberuf (v.a. im Hinblick auf das Schulpraktikum) wichtig?"* als weniger wichtig im Vergleich zu der fachdidaktischen Kompetenz und zur Selbstkompetenz eingeschätzt.

4.2 Fachdidaktische Kompetenz

Die Interviewten aus dem 3. Studienjahr, die die Kurse zu DLL 1 und DLL 4 abgeschlossen haben, bewerteten im Rückblick auf den Kurs die Auseinandersetzung mit den Sozial- und Arbeitsformen als besonders kompetenzförderlich. Über die Begleitung und Beobachtung der Studierenden lässt sich bestätigen, dass die Studierenden nach Abschluss der theoretischen Phase des Kurses imstande sind, kooperative Sozialformen einzusetzen, um sprachliche Kommunikation im Unterricht zu fördern. Viele Studierende wählen unterschiedliche Sozial- und Arbeitsformen zum Schwerpunkt des eigenen PEPs aus und können im Anschluss an das PEP über die Vorteile und Voraussetzungen für deren Einsatz reflektieren.

Obwohl die Studierenden zu Beginn von DLL 4 mit dem Prinzip der Rückwärtsplanung vertraut gemacht wurden, benötigten viele von ihnen dennoch Unterstützung von den Tutorierenden bei der Planung ihres eigenen PEP-Unterrichts. Dies ist wahrscheinlich einerseits auf mangelnde Lehrerfahrung und andererseits darauf zurückzuführen, dass die umfassende Auseinandersetzung mit dem Thema "Unterrichtsplanung" erst im 7. Semester im Rahmen von DLL 6 stattfindet. Aus diesem Grund war die Durchführung der PEPs als Unterrichtsbeobachtung mittels Hospitation der Lehrenden und Unterrichtsdokumentationen gerechtfertigt.

Die Interviewten der 2. Fokusgruppe gaben an, dass sie durch die Auseinandersetzung mit didaktisch-methodischen Prinzipien sowie unterschiedlichen Aspekten der Unterrichtsplanung

wichtiges Wissen für ihre weitere professionelle Tätigkeit erworben haben. Dies wurde vor allem während des PEPs zu DLL 6 und während des Schulpraktikums deutlich, wobei die Studierenden mehr Selbstständigkeit und Sicherheit bei der Planung und Durchführung des eigenen Unterrichts aufwiesen.

4.3 Selbstkompetenz

Die Selbstkompetenz bildet nach Schart und Legutke (2012) die Grundlage aller Lehrkompetenzen und ist eine wesentliche Voraussetzung für die Bewältigung der vielfältigen Anforderungen des Lehreralltags. Arnold (2002) betont, dass Lehrende ihre eigenen Überzeugungen, Werte und Emotionen reflektieren und managen sollten, um ihren Unterricht effektiv zu gestalten und eine positive Lernumgebung zu schaffen. Für eine nachhaltige und erfolgreiche Lehrerpraxis ist Selbstreflexion, Selbstregulation und Selbstfürsorge notwendig. Insbesondere Studierende der 2. Fokusgruppe am Ende der DLL-Ausbildung, die bereits zwei Schulpraktika absolviert haben, haben in der Ratingkonferenz auf die fördernde Rolle hinsichtlich der Entwicklung dieser Kompetenz hingewiesen. Während der Hospitation der Lehrenden in der Schule konnten sie tatsächlich beurteilen, welche Momente besonders gelungen waren, z.B. in Bezug auf ihre eigene Rolle und Wahrnehmung im Unterricht und der Unterrichtsorganisation. Darüber hinaus konnten sie durch die Durchführung eigener PEPs erkennen, welche Aspekte des Unterrichtens ihnen leicht fielen und an welchen Bereichen sie noch arbeiten müssen, um eigene Defizite zu erkennen. „Durch die intensive Auseinandersetzung mit meinen eigenen Überzeugungen und Emotionen habe ich gelernt, mich selbst besser zu verstehen und bewusster zu handeln. Die regelmäßige Selbstreflexion ermöglichte es mir, meine Unterrichtspraxis während des Praktikums kritisch zu hinterfragen und kontinuierlich zu verbessern“ – so ein Zitat aus der Ratingkonferenz.

Neben intensiver Reflexion und Selbstreflexion erwiesen sich für Studierende laut ihrer PEP-Dokumentationen das Feedback und Motivation seitens der SchülerInnen als hilfreich. Beim Ausprobieren der neuen interaktiven Arbeitsformen und Aktivitäten während des Schulpraktikums konnten sie beobachten, ob diese bei Lernenden gut ankamen und zur Motivation beitrugen. Dies wiederum motivierte Studierende noch stärker dazu, den Unterricht interessant und abwechslungsreich zu gestalten.

Während der Diskussion gaben die Studierenden zudem an, dass sie als Lehrende mit größeren beruflichen Belastungen und Stresssituationen konfrontiert werden, wofür sie ihre Selbstkompetenz weiter stärken müssen. „Das DLL-Programm hat meine Selbstkompetenz als angehende Lehrerin gestärkt. Dadurch konnte ich mich besser auf Herausforderungen vorbereiten und in stressigen Situationen ruhig und konstruktiv handeln. Diese Fähigkeiten werden in meiner zukünftigen Lehrtätigkeit sicherlich nützlich sein, insbesondere wenn es um berufliche Anforderungen und herausfordernde Situationen geht“ – so eine Studentin.

4.4 Gesprächskompetenz

In DLL-Präsenzveranstaltungen haben die DozentInnen unterschiedliche Situationen modelliert und anhand von Beispielen und Unterrichtsdokumentationen gezeigt, wie eine gelungene Gesprächsführung aussieht. Zudem spielen klare Anweisungen, regelmäßiges Feedback und Coaching eine wichtige Rolle, um gezielte Gesprächsfähigkeiten zu trainieren. Während der Diskussion und in den Portfoliobeiträgen wiesen die Studierenden auf zahlreiche Möglichkeiten hin, ihre Gesprächskompetenz zu üben und zu verbessern. Dazu gehören Rollenspiele, Gruppenarbeiten, Diskussionen sowie Microteaching im Präsenzunterricht. Auch das Feedback und die Kommentare in Foren und Blogs auf der Lernplattform trugen dazu bei.

Dennoch wurde bei der Befragung der Studierenden die Gesprächskompetenz als eine der letzten in der Rangliste aufgeführt, ähnlich wie in der individuellen Bewertung der Kompetenzen in DLL1 (vgl. Schart & Legutke 2012). Die Beobachtungen der DozentInnen stimmen mit diesem Ergebnis überein und bestätigen gewisse Schwierigkeiten, Studierende zur aktiven Kommunikation zu motivieren. Vermutlich steht die priorisierte individuelle Beschäftigung mit den DLL-Inhalten in Zusammenhang mit den anhaltenden Umständen des Online-Studiums und den stressbedingten Belastungen.

Darüber hinaus ist diese Kompetenz mit der effektiven Gesprächsführung mit Lehrenden verbunden, um eine positive Gesprächsatmosphäre zu schaffen. Ebenso ist die Gesprächskompetenz im Umgang mit Konflikten von großer Bedeutung. Da die angehenden Lehrpersonen in diesen Bereichen noch wenig Erfahrung haben, scheint diese Kompetenz im Lehreraalltag für sie vermutlich noch weniger bedeutend zu sein.

4.5 Beziehungskompetenz

Die Schaffung einer guten Beziehung und einer respektvollen Lernumgebung sind nach Grams (2017: 41) Grundlagen für pädagogisches Handeln. In der Ratingkonferenz und in den Portfolios zu ihren Schulpraktika haben die Studierenden der Beziehungskompetenz eine herausragende Bedeutung beigemessen. Allerdings wird die Rolle von DLL bei der Entwicklung dieser Kompetenz im Vergleich zu den anderen Kompetenzen von den Studierenden persönlich als weniger signifikant empfunden. Es wird dadurch offenkundig, dass die Beziehungskompetenz nicht ausschließlich durch theoretisches Lernen erworben werden kann.

Gemäß Hattie (2012: 55ff.) spielen Praxiserfahrungen und Reflexionen eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung der Beziehungskompetenz. Konkret für Lehramtsstudierende bedeutet dies, dass sie ihre Beziehungskompetenz durch den Wechsel zwischen Praxiserfahrungen, Reflexion und theoretischem Input kontinuierlich verbessern sollten.

Im Rahmen der Kurse DLL 1 und DLL 4 lernten Studierende, welche Faktoren zum Schaffen einer positiven Lernatmosphäre beitragen: angemessene Fehlerkorrektur, diverse Rituale im Unterricht und Einsatz spielerischer Aktivitäten spielen dabei eine große Rolle. Auch beim Anschauen der Beispiele in UDOs konnten sie eine vertrauensvolle Atmosphäre im Deutschunterricht beobachten und darüber reflektieren. Praxiserfahrungen sind entscheidend, um die Beziehungskompetenz zu entwickeln. Die Studierenden hatten die Möglichkeit, in Schulen praktische Erfahrungen zu

sammeln. Dabei konnten sie beobachten, wie erfahrene Lehrkräfte Beziehungen zu den Lernenden aufbauen und pflegen und selbst erste Schritte in der Interaktion mit SchülerInnen machen.

4.6 Digitale Kompetenz

Die digitale Kompetenz gehört nach Ergebnissen der Befragung zu den am besten ausgeprägten und den am stärksten durch DLL-Ausbildung geförderten Kompetenzen der beiden Fokusgruppen. Dies ist wahrscheinlich auf das Blended-Learning-Format des Kurses zurückzuführen, welches die asynchrone Arbeit der Studierenden auf der Lernplattform Moodle sowie die synchrone Arbeit mit der Seminarleitung im Rahmen eines Präsenzunterrichts umfasst. Letzterer wird aber seit dem durch die Corona-Pandemie bedingten Umstieg auf das Online-Lernen im Online-Live-Format durchgeführt.

Bei der Ratingkonferenz gaben die Studierenden an, bei der Arbeit auf der Lernplattform "Moodle" einen sicheren Umgang mit diversen Tools erworben zu haben. Zudem spielt laut Angaben der Studierenden auch der Online-Live-Unterricht im Rahmen des DLL-Kurses eine bedeutende Rolle beim Ausbau ihrer digitalen Kompetenz.

Die Inhalte und Unterrichtsdokumentationen sowie die darin enthaltenen Arbeitsformen orientieren sich zwar eher an dem Präsenzformat des DaF-Unterrichts, aber im Rahmen des Online-Live-Unterrichts zu DLL werden einige Arbeitsformen mit Einsatz der Breakout-Räume in Zoom (*Speeddating, Autogramm jagd, Zick-Zack-Dialog*) an das Online-Live-Format angepasst und ausprobiert. Zudem lernen die Studierenden das Potenzial der zahlreichen Anwendungen zu nutzen, um kooperatives Lernen zu organisieren und zu steuern, Übungen aus den Lehrwerken an das Online-Live-Format anzupassen und interaktiv zu gestalten.

5 Zusammenfassung

In Bezug auf die Frage in der Ratingkonferenz, was den Methodik-Didaktik-Kurs, angelehnt an DLL, von anderen universitären Kursen unterscheidet, wiesen die Studierenden auf die volle Partizipation am Unterrichtsgeschehen hin. Im DLL-Unterricht hatten alle Studierenden die Möglichkeit, ihre eigenen Meinungen zu äußern und zu analysieren und eigene Erfahrungen zu präsentieren. Durch diskursive Aktivitäten zu verschiedenen Themen konnten sie nicht nur ihre Gesprächskompetenz und ihr kritisches Denken entwickeln, sondern auch aktiv an der Suche nach Antworten teilnehmen. Im Gegensatz zu traditionellen Universitätskursen ging es nach den Worten der Studierenden nicht darum, richtige oder falsche Antworten zu geben, sondern gemeinsam Lösungen zu finden.

Insgesamt zeigt sich, dass der DLL-Kurs einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der fachlichen, fachdidaktischen, Selbst-, Gesprächs-, Beziehungs- und digitalen Kompetenz der Studierenden hat. Die Studierenden schätzen die Bedeutung dieser Kompetenzen für den Lehrerberuf und sind sich bewusst, dass sie weiter daran arbeiten müssen, um erfolgreich in ihrem zukünftigen Beruf zu sein. Das moderne BL-Format des Studiengangs ermöglicht es, bestimmte Kompetenzen bereits während des Studiums zu entwickeln. Durch ein durchdachtes Konzept, aktuelle Lerninhalte und den Einsatz

von Unterrichtsdokumentationen werden Studierende auf eine praxisorientierte Lehrtätigkeit vorbereitet. Die Praxiserfahrungen durch PEPs bieten zudem eine gute Vorbereitung auf den späteren Berufsalltag. Das Programm fördert die Entwicklung von Selbstreflexion und Selbstkompetenz und sensibilisiert angehende Lehrkräfte für lebenslanges Lernen.

Allerdings gibt es auch Verbesserungspotenzial. Eine stärkere Verbindung zur Praxis, beispielsweise durch erweiterte Schulpraktika, könnte eine sinnvolle Ergänzung sein. Außerdem wäre unserer Meinung nach eine zweite Phase der Lehrerausbildung nach der Universität ähnlich dem Referendariat in Deutschland sinnvoll, um die Lehrkompetenzen weiter auszubauen.

Literaturverzeichnis

- Arnold, Rolf (2002). Von der Bildung zur Kompetenzentwicklung: Anmerkungen zu einem erwachsenenpädagogischen Perspektivwechsel. *REPORT Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung*, 49, 26-38.
- Dammerer, Johannes, & Symoni-Klinger, Susanne (2020). Stärkung der Kompetenzen beginnender Lehrpersonen als Belastungsreduzierung. *R&E-SOURCE*, 14. Abgerufen am 16.06.2023 von URL <https://journal.ph-noe.ac.at/index.php/resource/article/view/793>
- Grams, Sarah Davy (2017). *Zufriedene Lehrer machen Schule*. Münster, New York: Waxmann.
- Hattie, John (2012). *Visible Learning for Teachers: Maximizing Impact on Learning*. London, New York: Routledge.
- Landwehr, Norbert (2019). Die Rating-Konferenz: – eine effiziente Methode zur Erhebung von aussagekräftigen Daten. In: Landwehr, Norbert (Hrsg.). *Begleitete Selbstevaluation: Ein neuer Weg zur wirksamen Qualitätsdiagnose an Schulen*. Bern: hep-Verlag, 181-184.
- Legutke, Michael K. (2023). Deutsch Lehren Lernen - eine Einführung. *KONTEXTE: Internationales Journal zur Professionalisierung in Deutsch als Fremdsprache*, 1: 2, 6-21.
DOI: <https://doi.org/10.24403/jp.1335303>
- Neue Ukrainische Schule (2016). Abgerufen am 16.06.2023 von URL <https://mon.gov.ua/storage/app/media/zagalna%20serednya/nova-ukrainska-shkola-compressed.pdf>
- Schart, Michael & Legutke, Michael (2012). *DLL 1: Lehrkompetenz und Unterrichtsgestaltung*. München: Klett-Langenscheidt.
- Schocker-von Ditfurth, Marita (2002). *Unterricht verstehen: Medienpaket zur Förderung reflektierter Unterrichtspraxis. Modul 1: Erfahrungswissen reflektieren und den eigenen Unterricht weiter entwickeln*. München: Goethe-Institut.
- Terhart, Ewald (2000). *Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland*. Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission. Weinheim, Basel: Beltz.

Angaben zur Person: Dr. Nataliia Vyshyvana ist Hochschuldozentin an der Staatlichen pädagogischen Mychajlo-Kozjubynskyi-Universität Winnyzja (Ukraine). Als Goethe-Trainerin entwickelt und leitet sie Fortbildungsseminare für Deutschlehrende in der Ukraine und ist als Tutorin für DLL-Kurse tätig. In ihrer Forschung konzentriert sie sich auf Aktionsforschung und die Kompetenzentwicklung angehender DaF-Lehrender. Zudem untersucht die Semantik mithilfe experimenteller Forschungsmethoden.

Kontakt: wyschywana@gmail.com

Angaben zur Person: Dr. Tetiana Solska ist Dozentin für Deutsch als Fremdsprache an der Staatlichen pädagogischen Mychajlo-Kozjubynskyi-Universität Winnyzja (Ukraine). Ihre Forschungsinteressen beziehen sich auf Methodik/Didaktik des DaF-Unterrichts, Phonetikvermittlung im DaF-Unterricht und auf DaF-Lehrkräftebildung. In ihrer Dissertation beschäftigte sie sich mit der Variation der deutschen Aussprachenorm in den DACH-Ländern.

Kontakt: solska1986@gmail.com

Angaben zur Person: Dr. Kateryna Poseletska ist Dozentin für Deutsch als Fremdsprache an der Staatlichen pädagogischen Mychajlo-Kozjubynskyi-Universität Winnyzja (Ukraine). Ihre Forschungsinteressen beziehen sich auf Didaktik und Methodik des Fremdsprachenlernens, die Professionalisierung und die Weiterbildung von DaF-Lehrenden. In der Dissertation beschäftigte sie sich mit der beruflichen Entwicklung von Deutschlehrenden.

Kontakt: poseletska@gmail.com

DOI: <https://doi.org/10.24403/jp.1335309>